



Niederschrift

über die Sitzung des Ausschusses für Digitalisierung, Personal und
Organisation
am 06.05.2026

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt
1		Anerkennung der Tagesordnung
2		Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 16.04.2026
3		Aktuelles
3.1		Symposium Öffentliche Verwaltung NRW 2026 - Agentic-AI-Case
4		Anfragen
4.1	ADIG/025/2026	Anfrage der SPD/Volt-Ratsfraktion: Tariftreue und Anwendung des TVöD bei städtischen Beteiligungen und Aufträgen
4.2	ADIG/026/2026	Anfrage der SPD/Volt-Ratsfraktion: Stand und Perspektiven der Umstellung auf Open-Source-Software in der Stadtverwaltung Düsseldorf
4.3	ADIG/027/2026	Anfrage des Ratsherrn Benjamin Tscholl (SPD/Volt-Ratsfraktion): Aktualität und Pflege der digitalen Daten auf maps.duesseldorf.de
5		Anträge
6		Vorstellung der Glasfaser-Ausbaustrategie 2026 - mündlicher Bericht
7	AWIR/025/2026	Evaluation des EU-Zubi Programms - Informationsvorlage und mündlicher Bericht
8		Blitzlicht Personal 1. Quartal 2026 - mündlicher Bericht

II. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt
1		Anerkennung der Tagesordnung
2		Genehmigung der Niederschrift über den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 16.04.2026
3		Planungen der Konsolidierung der kommunalen IT-Landschaft / kommunalen Rechenzentren - mündlicher Bericht

Anwesend:

Stephan Speit	CDU	Vorsitzender
Barbara Flatters	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	stellv. Vorsitzende
Cornelia Binder-Gatzen	CDU	
Klemens Görden	CDU	
Sven Holly	CDU	
Andreas-Paul Stieber	CDU	ab 16:07 Uhr
Dirk Peter Sültenfuß	CDU	i.V.f. Ratsfrau Heising
Stefan Wickenfeld	CDU	
Dr. Thorsten Graebner	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Klaus Mewes	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	i.V.f. Ratsherrn Cardeneo
Heike Nabert de Lobo	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Philipp Schlee	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Dennis Jansen	SPD/Volt	
Tobias Kühbacher	SPD/Volt	
Christine Kurschat	SPD/Volt	
Benjamin Tscholl	SPD/Volt	
André Smauder	AfD	
Chris Demmer	Die Linke	ab 16:07 Uhr
Piero Alessio	FDP	
Dr. Uwe Bresztowszky	AfD	i.V.f. Ratsherrn Datskovskiy, ab 16:54 Uhr
Daniel Hoogen	Freie Wähler Tierschutz PARTEI	
Frank Scheulen	Seniorenrat	

Entschuldigt:

Ella Heising	CDU
Jörk Cardeneo	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Jan Datskovskiy	AfD

Weitere Teilnehmende:

Herr Beigeordneter Wagner	Büro 04
Herr Tückmantel	Büro 01
Frau Nietfeld	Büro 01/17
Frau Salewski	Büro 01/17
Herr Kranz	Büro 04
Herr Lutz	Büro 04
Herr Grigoli	Büro 04
Frau Mötting	Amt 10
Herr Schumacher	Amt 10
Herr Mertens	Amt 13
Herr Gierling	Personalrat
Herr Schmidt	Büro 016
Herr Jares-Grollmann	Büro 016
Herr Reinartz	DDA
Herr Prof. Dr. Böcker	Böcker Ziemer GmbH
Frau Schmoldt	Amt 10 Schriftführung

I. Öffentlicher Teil

Beginn der öffentlichen Sitzung: 16:00 Uhr

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, begrüßt die Teilnehmenden zur ADIG-Sitzung.

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, begrüßt als externen Gast zu „TOP 6 Vorstellung der Glasfaser-Ausbaustrategie 2026“ Herrn Prof. Dr. Jens Böcker, Böcker Ziemer GmbH.

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, stellt fest, dass die Ausschussmitglieder mit der Übertragung der Sitzung als Livestream und der Speicherung der Aufzeichnung einverstanden sind.

1

Anerkennung der Tagesordnung

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, verweist auf den 1. Nachversand. Die Niederschrift zu TOP 2 wurde nachgereicht.

Die Tagesordnung für den öffentlichen Teil der Sitzung wird einstimmig anerkannt.

Abstimmungsergebnis:

Ja: 18 (6 CDU, 5 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, 4 SPD/Volt, 1 AfD, 1 FDP, 1 Freie Wähler Tierschutz PARTEI)

Nein: 0

Enthaltungen: 0

2

Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 16.04.2026

Der Ausschuss für Digitalisierung, Personal und Organisation genehmigt einstimmig den öffentlichen Teil der Niederschrift vom 16.04.2026 bei Enthaltung der Mitglieder, die in dieser Sitzung nicht anwesend waren.

Abstimmungsergebnis:

Ja: 17 (5 CDU, 5 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, 4 SPD/Volt, 1 AfD, 1 FDP, 1 Freie Wähler Tierschutz PARTEI)

Nein: 0

Enthaltungen: 1 (CDU)

3

Aktuelles

3.1

Symposium Öffentliche Verwaltung NRW 2026 - Agentic-AI-Case

Herr Beigeordneter Wagner berichtet über die Weiterentwicklung des KI-Einsatzes im Wohnungsamt und hebt hervor, dass die erzielten Erfolge und die Vorreiterrolle der LHD maßgeblich dem Engagement und der fachlichen Arbeit der Kolleginnen und Kollegen des Wohnungsamtes unter der Leitung von Frau Dr. Nesselrode zu verdanken sind. Die bislang eingesetzte KI, die bereits im ADIG vorgestellt wurde, übernimmt bereits Routineaufgaben wie Datenerfassung und Vorprüfungen und führt dadurch zu deutlichen Effizienz- und Zeitgewinnen. Nunmehr wird das System parallel auf weitere sachbearbeitende Bereiche übertragen.

Herr Beigeordneter Wagner informiert, dass sich das Wohnungsamt erfolgreich für ein Bundesprogramm zum Aufbau eines Agentic-AI-Hubs qualifiziert hat. Ziel ist die Weiterentwicklung des bestehenden Systems hin zu einer stärker automatisierten, eigenständig entlang kompletter Prozessketten agierenden KI mit einer Ende-zu-Ende-Unterstützung im Antragsverfahren. Durch die Teilnahme am Bundesprogramm profitiert die LHD vom fachlichen Austausch mit weiteren Projektpartnern sowie von einer strukturierten Weiterentwicklung auf Bundesebene. Darüber hinaus wird das Projekt im September auf dem Symposium Öffentliche Verwaltung NRW 2026 vorgestellt und erhält damit zusätzliche öffentliche Sichtbarkeit und Vernetzungsmöglichkeiten.

Herr Holly bedankt sich für die Vorstellung und bewertet das Projekt als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Er erkundigt sich nach der Dauer der Pilotphase, den Möglichkeiten einer zeitnahen Übertragung der gewonnenen Erkenntnisse auf weitere Verwaltungsbereiche sowie nach ersten Erkenntnissen zu Effizienzgewinnen und Arbeitserleichterungen durch die bereits eingeführten KI-Anwendungen.

Herr Beigeordneter Wagner berichtet, dass nach Einschätzung der Fachverwaltung der bisherige KI-Einsatz zu einer Effizienzsteigerung von rund 20 Prozent pro Sachbearbeitung führt und sich dies bereits positiv auf Personalbedarf und Bearbeitungszeiten auswirkt. Die LHD liegt hier deutlich unter dem Landesschnitt. Nach Vorliegen der technischen Voraussetzungen ist eine dreimonatige Pilotphase vorgesehen. Anschließend soll eine mögliche Überführung in den Regelbetrieb und eine Einbindung in die bestehende KI-Plattformlandschaft geprüft werden.

Herr Alessio begrüßt die Erprobung von Agentic AI in der Stadtverwaltung und verweist zugleich auf mögliche Risiken wie Kontrollverlust, Shadow-IT und Governance-Fragen. Er bittet die Verwaltung um Auskunft, wie bei einer zügigen Pilotierung und möglichen Einführung eine angemessene Steuerung und Kontrolle sichergestellt werden soll.

Herr Beigeordneter Wagner bestätigt die angesprochenen Herausforderungen und berichtet, dass die Verwaltung nach einer Erprobungsphase verschiedener KI-Modelle auf zentrale Plattformlösungen setzt. Im Rahmen des Projekts im Wohnungsamt werden insbesondere Governance, Datensicherheit, Qualität und fachliche Kontrolle eng begleitet. Ein stadtweiter Rollout soll erst nach erfolgreicher Bewertung erfolgen.

4

Anfragen

4.1

Anfrage der SPD/Volt-Ratsfraktion: Tariftreue und Anwendung des TVöD bei städtischen Beteiligungen und Aufträgen

ADIG/025/2026

Ratsherr Tscholl verzichtet auf die mündliche Einbringung der Anfrage.

Ratsherr Kühbacher bedankt sich für die Antwort der Verwaltung und fragt mit Blick auf den gesetzlichen Anwendungsbereich, auf wie viele Vergaben der LHD das genannte Gesetz tatsächlich Anwendung findet.

Herr Beigeordneter Wagner sagt zu, die erbetene Information nachzureichen. Ergänzend weist er darauf hin, dass die Düsseldorf Digital Agentur GmbH als städtische Tochtergesellschaft über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehend tariftreu aufgestellt ist.

Ergänzende Information der Verwaltung (Stand 18.05.2026):

„Eine Information über die Zahl von Vergaben der LHD, auf die das TVgG NRW tatsächlich Anwendung fand, kann nur hinsichtlich derjenigen Vergaben genannt werden, die über die Zentrale Vergabestelle beim Amt für Recht, Vergabe und Versicherungen durchgeführt wurden; Informationen über die Zahl dezentral abgewickelter Vergabeverfahren liegen nicht vor.“

Im Jahr 2025, in welchem die „Geschäftsanweisung für die Vergabe von Aufträgen für die Stadtverwaltung Düsseldorf (GA Vergabe)“ die Abwicklung von Vergaben mit einem geschätzten Auftragswert von mehr als 25.000 € über die Zentrale Vergabestelle verbindlich vorsah (Ziff. 2.1, Abs. 3), wurden in rund 1.150 abgewickelten Vergabeverfahren in Anwendung des TVgG NRW die Besonderen Vertragsbedingungen gem. § 2 Abs. 6 TVgG als Bestandteil der Vergabeunterlagen einbezogen.“

Der Ausschuss für Digitalisierung, Personal und Organisation nimmt die Antwort der Verwaltung zur Kenntnis.

4.2

Anfrage der SPD/Volt-Ratsfraktion: Stand und Perspektiven der Umstellung auf Open-Source-Software in der Stadtverwaltung Düsseldorf

ADIG/026/2026

Ratsherr Tscholl verzichtet auf die mündliche Einbringung der Anfrage.

Der Ausschuss für Digitalisierung, Personal und Organisation nimmt die Antwort der Verwaltung ohne Nachfragen zur Kenntnis.

4.3

Anfrage des Ratsherrn Benjamin Tscholl (SPD/Volt-Ratsfraktion): Aktualität und Pflege der digitalen Daten auf maps.duesseldorf.de

ADIG/027/2026

Ratsherr Tscholl verzichtet auf die mündliche Einbringung der Anfrage.

Der Ausschuss für Digitalisierung, Personal und Organisation nimmt die Antwort der Verwaltung ohne Nachfragen zur Kenntnis.

5

Anträge

Entfällt.

6

Vorstellung der Glasfaser-Ausbaustrategie 2026

- mündlicher Bericht

Herr Beigeordneter Wagner stellt Herrn Prof. Dr. Böcker und die Zielsetzung der LHD in Bezug auf die Glasfaser-Ausbaustrategie vor.

Herr Prof. Dr. Böcker, Böcker Ziemer GmbH, stellt das Thema anhand eines Folienvortrags vor (siehe Anlage 1). Die Präsentation wurde den Ausschussmitgliedern im Vorfeld der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Ratsfrau Flatters dankt für den Vortrag und bittet um Informationen zur tatsächlichen Nutzung bereits bestehender Anschlüsse (Homes Connected im Vergleich zu Homes Passed). Zudem fragt sie, ob die in den Stadtbezirken festgestellten Ausbaunterschiede auf gleiche Ursachen zurückzuführen sind und daher einheitliche Maßnahmen greifen können oder ob differenzierte Ansätze erforderlich sind.

Herr Prof. Dr. Böcker erläutert, dass die Homes Passed-Werte (Glasfaser vor Gebäuden) lediglich als Vergleichsgröße zu den Vorjahren dienen. Eine Information zu Homes Connected (Glasfaser bis ins Gebäude) soll nachgereicht werden.

Ergänzende Information (Stand 28.05.2026):

„Die Quote bei Homes Connected liegt für NRW im Juni 2025 bei 24%. Bundesweit liegt dieser Wert bei 27,3% (Quelle: BREKO Marktanalyse 2025, erstellt durch die Böcker Ziemer GmbH). Lokale Werte werden durch die Netzbetreiber aus wettbewerblichen Gründen nicht bereitgestellt.“

Herr Prof. Dr. Böcker führt aus, dass die unterschiedlichen Ausbau-Lücken in den Stadtbezirken überwiegend ökonomisch bedingt sind, nicht baulich. Entscheidend sind die wirtschaftlichen Potenziale der Ausbaubereiche, auf deren Basis Unternehmen ihre Ausbauentscheidungen treffen. Aufgrund steigender Ausbaukosten kommt es zudem vermehrt zu Projektverschiebungen oder -streichungen. Die Ursachen der Unterschiede sind daher im Wesentlichen markt- und kostengetrieben, was gegebenenfalls unterschiedliche Maßnahmenansätze erforderlich machen kann.

Herr Holly würdigt den wissenschaftlichen Vortrag und fragt nach der Bedeutung der Aktivitäten der Stadtverwaltung für die Geschwindigkeit des Glasfaserausbaus sowie danach, ob dies eine messbare Einflussgröße darstellt. Zudem erkundigt er sich, ob Anzeichen für eine Verlangsamung des Ausbautempos der Unternehmen erkennbar sind.

Herr Prof. Dr. Böcker betont, dass die Rolle der Verwaltung sehr wichtig ist. Das gezeigte Interesse hat bereits Wirkung entfaltet und sollte dauerhaft beibehalten werden. Hinsichtlich der Ausbaugeschwindigkeit sieht er derzeit keine Hinweise auf eine Verlangsamung. Entscheidend ist vielmehr, ob die angekündigten Planungen eingehalten werden, was weiter zu beobachten ist. Düsseldorf ist als Standort weiterhin sehr attraktiv, weshalb die Unternehmen grundsätzlich ein hohes Interesse am Ausbau haben.

Ratsherr Demmer bedankt sich für den Input und beschreibt den wettbewerbsorientierten Infrastrukturausbau als grundsätzlich herausfordernd, da parallele Ausbauaktivitäten verschiedener Akteure zu Ineffektivität führen können. Vor diesem Hintergrund fragt er nach dem Nutzen der städtischen Beteiligung an der NetDüsseldorf GmbH (10 % Stadt, 10 % Stadtwerke, 80 % NetCologne) für die Handlungsfähigkeit der Stadt im Markt. Ratsherr Demmer bittet zudem um eine Einschätzung, wie aufwendig der Übergang von „Homes Passed“ zu „Homes Connected“ in den kommenden Jahren noch ist, insbesondere hinsichtlich baulicher Maßnahmen im Bestand.

Herr Prof. Dr. Böcker führt aus, dass die Beteiligung der LHD an der NetDüsseldorf GmbH nicht Teil der Analyse gewesen ist. Eine Bewertung ist noch verfrüht, grundsätzlich beurteilt

er das Engagement jedoch als positiv. Der Ausbau von „Homes Passed“ zu „Homes Connected“ erfordert in der Regel weiterhin bauliche Maßnahmen (u. a. Tiefbau oder „Erdrakete“), teilweise kann bestehende Infrastruktur genutzt werden. Die Anschlusskosten liegen pro Haushalt bei rund 3.000 Euro, was die wirtschaftliche Bedeutung der tatsächlichen Nutzung unterstreicht. Für die Netzbetreiber ist es entscheidend, dass die Anschlüsse auch nachgefragt werden. Hierfür ist weiterhin Überzeugungsarbeit notwendig. Zudem verweist Herr Prof. Dr. Böcker auf ein Beispiel einer 17-Millionen-Stadt aus China, in dem durch konsequenten Technologiewechsel und die schnelle Abschaltung alter Netze der Übergang zu neuen Infrastrukturen deutlich beschleunigt wurde. Herr Prof. Dr. Böcker macht deutlich, dass der kontinuierliche Netzausbau aufgrund des anhaltenden Datenwachstums erforderlich ist.

Ratsherr Tscholl dankt für den Vortrag und verweist auf die weiterhin deutlichen Unterschiede im Glasfaserausbau zwischen den Stadtbezirken, insbesondere in den Stadtbezirken 5 und 10. Es fragt nach konkreten Maßnahmen bzw. bereits umgesetzten Ansätzen der Verwaltung zur Verbesserung der Ausbausituation in diesen besonders rückständigen Bereichen.

Herr Lutz, Leiter Servicestelle digitale Infrastruktur und Gigabitkoordinator im Dezernat für Personal, Organisation, Digitalisierung und Bürgerservice, betont, dass der Ausbauprozess aktiv weiterverfolgt wird und die Gespräche mit Netzbetreibern fortgesetzt werden. Künftig soll verstärkt mit wirtschaftlich bewerteten Ausbau-„Polygonen“ gearbeitet werden, um gezielter auf Netzbetreiber zuzugehen und bislang unberücksichtigte Gebiete besser in den Fokus zu rücken. Dies stellt eine strategische Weiterentwicklung gegenüber der bisherigen Betrachtung auf Stadtteilebene dar.

Herr Prof. Dr. Böcker unterstützt diesen Ansatz ausdrücklich und sieht darin eine verbesserte Grundlage für Verhandlungen, da die wirtschaftliche Attraktivität einzelner Ausbaugebiete damit konkret dargestellt und als Entscheidungsgrundlage für Netzbetreiber genutzt werden kann.

Herr Jansen dankt für die Präsentation und bittet um Einordnung der Prognose einer Ausbaquote von 15 % in den nächsten zwei Jahren. Vor dem Hintergrund der bisherigen Entwicklung und einer bereits hohen Versorgungsquote in einzelnen Stadtbezirken hinterfragt er die Plausibilität dieser Prognose.

Herr Prof. Dr. Böcker informiert, dass die Prognose auf einem Marktmodell mit entsprechenden Annahmen beruht, das auf einer langjährigen Beobachtung der Ausbaugeschwindigkeiten in Deutschland und Düsseldorf basiert. Düsseldorf befindet sich derzeit in einer mittleren Ausbauphase mit erhöhten Wachstumsraten, die voraussichtlich noch 2 bis 3 Jahre anhalten wird, bevor der Ausbau wieder abflacht. Die Prognose ist daher im Kontext dieser Entwicklungsphase zu sehen und aus heutiger Sicht plausibel.

Ratsherr Mewes schließt sich den Worten seiner Vorredner an und bedankt sich für den informativen Vortrag. Er bittet um Einordnung, welche alternativen Technologien zum Glasfaserausbau neben einer 100 %-Abdeckung bestehen, was unter erhöhten baulichen Standards konkret zu verstehen ist und welche Folgen es hat, wenn Glasfaseranschlüsse trotz Verfügbarkeit nicht genutzt werden.

Herr Prof. Dr. Böcker berichtet, dass alternative Technologien insbesondere leistungsfähige Mobilfunklösungen sowie perspektivisch auch satellitenbasierte Angebote umfassen. Eine flächendeckende 100 %-Glasfaserabdeckung ist realistisch nicht erreichbar, sodass hybride Lösungen notwendig sind. Zu den baulichen Standards führt er aus, dass insbesondere die Tiefe der Leitungen, der Umfang der Aufgrabungen sowie die Anforderungen an die Wiederherstellung von Oberflächen maßgeblich die Ausbaurkosten beeinflussen. Hier bestehen Spielräume zur Kostenoptimierung. Nicht genutzte Glasfaseranschlüsse führen zu geringerer Leistungsfähigkeit und Stabilität im Vergleich zur Glasfasernutzung. Insgesamt betont Herr Prof. Dr. Böcker die langfristige Überlegenheit von Glasfaser hinsichtlich

Performance, Stabilität und Betriebskosten, sieht jedoch ergänzende Technologien als notwendige Ergänzung für die verbleibenden Versorgungslücken.

Herr Alessio bedankt sich dafür, dass der Glasfaserausbau in der Stadt so professionell und gut vorangetrieben wird. Er regt an, die Themen „bauliche Standards“ sowie „Akkreditierung von Unternehmen“ bei Bedarf auch in weiteren Ausschüssen zu behandeln. Zudem bittet Herr Alessio um Auskunft, ob die für die „Polygon“-Analysen verwendeten Daten öffentlich zugänglich sind. Darüber hinaus fragt er, ob neben wirtschaftlichen Gründen weitere Ursachen für Ausbaulücken bestehen, etwa Schwierigkeiten bei der Ermittlung oder Erreichbarkeit von Eigentümern.

Herr Prof. Dr. Böcker begrüßt die Anregung, das Thema „bauliche Standards“ stärker zu betrachten und empfiehlt eine vertiefte Abstimmung mit den Netzbetreibern. Die für die „Polygon“-Berechnungen verwendeten Daten sind weitgehend öffentlich verfügbar. Das entwickelte Modell kann grundsätzlich auch den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden und eignet sich zudem für ein Monitoring der Ausbauentwicklung. Als wesentliche Ausbaubremse bestätigt er vor allem wirtschaftliche Faktoren. Zusätzlich sind Eigentümerstrukturen ein relevantes Hemmnis, insbesondere bei kleineren Eigentümergemeinschaften, während Wohnungsunternehmen den Glasfaserausbau zunehmend strategisch verfolgen. Die Relevanz eines vollständigen Gebäudeanschlusses wird dabei auch im Hinblick auf künftige Wirtschaftlichkeit und Attraktivität der Immobilien betont.

Herr Lutz verweist auf die heterogene Eigentümerlandschaft und schlägt vor, konkrete Falltypen systematisch aufzubereiten, um daraus praxisnahe Handlungsempfehlungen und Kommunikationsstrategien für Eigentümerentscheidungen im Ausbafall zu entwickeln.

Herr Prof. Dr. Böcker macht darauf aufmerksam, dass diese Thematik zunehmend relevant wird, da im Unterschied zur Phase „Homes Passed“ nun aktiv mit Eigentümern und Bewohnern kommuniziert werden muss. Die Umsetzung ist aufgrund unterschiedlicher Ausgangslagen komplex und erfordert entsprechende Anpassungen der Netzbetreiber.

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, bedankt sich bei Herrn Prof. Dr. Böcker für den ausführlichen und informativen Vortrag sowie die Beantwortung der Fragen und verweist auf eine angekündigte Fortsetzung der Thematik.

7

Evaluation des EU-Zubi Programms

- Informationsvorlage und mündlicher Bericht

AWIR/025/2026

Frau Nietfeld, Teamleitung Zentrales Fördermittelmanagement, Europäische Netzwerke im Büro Oberbürgermeister, stellt das Thema - ergänzend zur Informationsvorlage - anhand eines Folienvortrags vor (siehe Anlage 2). Die Präsentation wurde den Ausschussmitgliedern im Vorfeld der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, bedankt sich für den interessanten und spannenden Vortrag.

Ratsfrau Flatters freut sich über die Einblicke in das EU-Zubi Programm und fragt nach dem Verhältnis von Bewerbungen zu verfügbaren Plätzen, möglichen Teilnahmehürden sowie dem Auswahlverfahren und angestrebten Zielwerten. Zudem erkundigt sie sich nach der Geschlechterverteilung der Teilnehmenden, Dauer und Ausgestaltung der Aufenthalte, Austauschmöglichkeiten mit Teilnehmenden anderer Kommunen sowie möglichen Alumni-Strukturen. Abschließend bittet sie um Informationen zu internationalen Gästen in Düsseldorf und um Beispiele für Best-Practice-Erfahrungen aus dem Programm.

Frau Nietfeld erläutert, dass Praktika vereinzelt an organisatorischen Rahmenbedingungen wie Ausbildungszeiten, Verfügbarkeit von Praktikumsplätzen oder individuellen

Rückmeldungen scheitern können. Durch bestehende Netzwerke und Unterstützung bei der Vermittlung konnte bislang jedoch für alle Interessierten eine passende Möglichkeit gefunden werden. Ob vornehmlich Frauen an dem Projekt teilnehmen, wurde bislang nicht gesondert ausgewertet. Ein strukturiertes Austauschformat vor Ort besteht nicht. Nach Rückkehr finden jedoch regelmäßige Austauschrunden statt, in denen Erfahrungen und Praxisbeispiele weitergegeben werden. Die Aufenthaltsdauer für Ausbilderinnen und Ausbilder richtet sich nach städtischen Richtlinien und beträgt zwei bis zehn Arbeitstage sowie für Auszubildende zwei bis vier Wochen. Aufenthalte von Teilnehmenden aus anderen europäischen Städten erfolgen bislang anlassbezogen und nicht im Rahmen eines festen Austauschprogramms. Als konkretes Best-Practice-Beispiel nennt Frau Nietfeld die Übernahme eines in skandinavischen Kindertageseinrichtungen kennengelernten Garderobenkonzepts durch städtische Erzieherinnen.

Herr Holly bedankt sich bei den Vertreterinnen des Büros für internationale und europäische Angelegenheiten für ihre Arbeit und betont den praktischen Mehrwert des europäischen Austauschs, durch den kommunale Mitarbeitende voneinander lernen und erfolgreiche Ansätze aus anderen Städten übernehmen können. Zudem erkundigt er sich nach der Finanzierung des Programms und der Auskömmlichkeit der Fördermittel.

Frau Nietfeld führt aus, dass Teilnehmende Zuschüsse zu Reise- und Aufenthaltskosten erhalten und die Landeshauptstadt darüber hinaus Verwaltungspauschalen für Organisation und Projektmanagement erhält. Aufgrund der bestehenden Akkreditierung können bei steigendem Interesse bedarfsgerecht weitere Fördermittel der Europäischen Kommission abgerufen werden.

Ratsherr Sültenfuß weist auf bestehende Austauschformate im Rahmen von Städtepartnerschaften hin und erkundigt sich nach möglichen Anschluss- beziehungsweise Vernetzungsmöglichkeiten des Erasmus+ Programms mit weiteren Zielgruppen, insbesondere im Seniorenbereich. Zudem bittet er um Informationen zu den bisher im Rahmen des Programms besuchten Orten.

Frau Nietfeld informiert, dass Erasmus+ programmatisch auf Bildung und Jugend ausgerichtet ist und daher keine Verknüpfung mit anderen Zielgruppenprogrammen vorsieht. Austauschformate über Städtepartnerschaften und weitere europäische Programme sind jedoch möglich. Als bisherige Zielorte nennt sie exemplarisch unter anderem Toulouse, Warschau, Palermo, Wien und Stockholm. Frau Nietfeld sagt zu, eine vollständige Übersicht hierzu nachzureichen.

Herr Alessio bedankt sich für die Betreuung des Programms und hebt die erfolgreiche Weiterentwicklung sowie die erhaltene Anschlussförderung hervor. Zudem fragt er nach den beliebtesten Zielorten (Top 3), der Bewerbung des Programms sowie nach vergleichbaren Angeboten anderer Städte im Umfeld.

Frau Nietfeld nennt Wien als eines der beliebtesten Ziele. Weitere Zielorte wird die Verwaltung nachreichen. Die Bewerbung erfolgt über Plakate und Flyer in den Dienststellen, E-Mail-Verteiler für Nachwuchskräfte, Beiträge in der Mitarbeitendenzeitung, Präsentationen bei Willkommenstagen für Auszubildende sowie über das Intranet und interne Erfahrungsberichte. Vergleichbare Programme gibt es im regionalen Umfeld u. a. in Bonn und Wuppertal sowie vereinzelt in Süddeutschland. Insgesamt ist das Angebot in Deutschland jedoch noch unterschiedlich stark ausgeprägt.

Ergänzende Information der Verwaltung (Stand 13.05.2026):

„Die bisherigen Zielorte der Teilnehmenden umfassen:

Dänemark: Aarhus, Kopenhagen, Vejle

Finnland: Espoo, Helsinki

Frankreich: Toulouse, La Reunion

Italien: Palermo, Rosignano, Marittimo

Niederlande: Amsterdam Den Haag

Österreich: Salzburg, Wien, Hallein

Polen: Warschau

Portugal: Braga, Lissabon, Setúbal

Schweden: Stockholm, Uppsala

Spanien: Barcelona

Ungarn: Budapest

USA: Portland

Die drei beliebtesten Ziele waren 1. Wien, 2. Warschau & Toulouse (jeweils 3 x) 3. Lissabon.“

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, betont die Bedeutung internationaler Austauschmöglichkeiten für die LHD als internationale Metropole. Er hebt hervor, dass die Mitarbeitenden dadurch wertvolle internationale Erfahrungen sammeln können. Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, bedankt sich für die geleistete Arbeit mit dem Ausblick auf eine erneute Berichterstattung in den kommenden Jahren.

Abschließend nimmt der Ausschuss für Digitalisierung, Personal und Organisation die Informationsvorlage zur Kenntnis.

8

Blitzlicht Personal 1. Quartal 2026

- mündlicher Bericht

Frau Mötting, Amtsleiterin Hauptamt, stellt das Thema anhand eines Folienvortrags vor (siehe Anlage 3). Die Präsentation wurde den Ausschussmitgliedern im Vorfeld der Sitzung zur Verfügung gestellt.

Ratsmitglied Tscholl stellt fest, dass im 1. Quartal 2026 insgesamt 18 Männer neu in Führungspositionen hinzugekommen sind, während keine Frau unter den neu besetzten Stellen ist. Er fragt, ob dies ein von der Verwaltung akzeptierter Trend ist und ob sich dieser in den folgenden Quartalen fortsetzen wird.

Frau Mötting erklärt, dass sie diese Entwicklung - insbesondere als frühere Gleichstellungsbeauftragte - nicht zufrieden stellen kann. Sie weist darauf hin, dass das Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung in die Auswahlverfahren eingebunden ist und diese begleitet. Frau Mötting geht davon aus, dass die Besetzungen nach Eignung erfolgt sind. Eine Prognose für die weitere Entwicklung ist nicht möglich. Man wird die kommenden Quartale abwarten.

Der Vorsitzende, Ratsherr Speit, bedankt sich abschließend für die Vorstellung der Personalstatistik.

Ende der öffentlichen Sitzung: 17:43 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Sitzung

Ratsherr Speit
Vorsitzender

Ratsfrau Flatters
stellv. Vorsitzende

Herr Wagner
Beigeordneter

Frau Schmoldt
Schriftführung



Sicherstellung eines flächendeckenden Glasfaserausbaus der Landeshauptstadt Düsseldorf

Düsseldorf, 06. Mai 2026

Prof. Dr. Jens Böcker

Professor für Marketing – Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Geschäftsführer – Böcker Ziemer GmbH

1

Zielsetzung und Vorgehen

2

Status Quo des Glasfaserausbaus und Ausbaulücken

3

Maßnahmen zur Beschleunigung des Glasfaserausbaus

4

Zusammenfassung



Zielsetzung und Vorgehen



Strukturierte Analyse und enge Einbindung der Marktakteure zur Beschleunigung des Glasfaserausbaus.





Status Quo und Ausbau- lücken in Düsseldorf

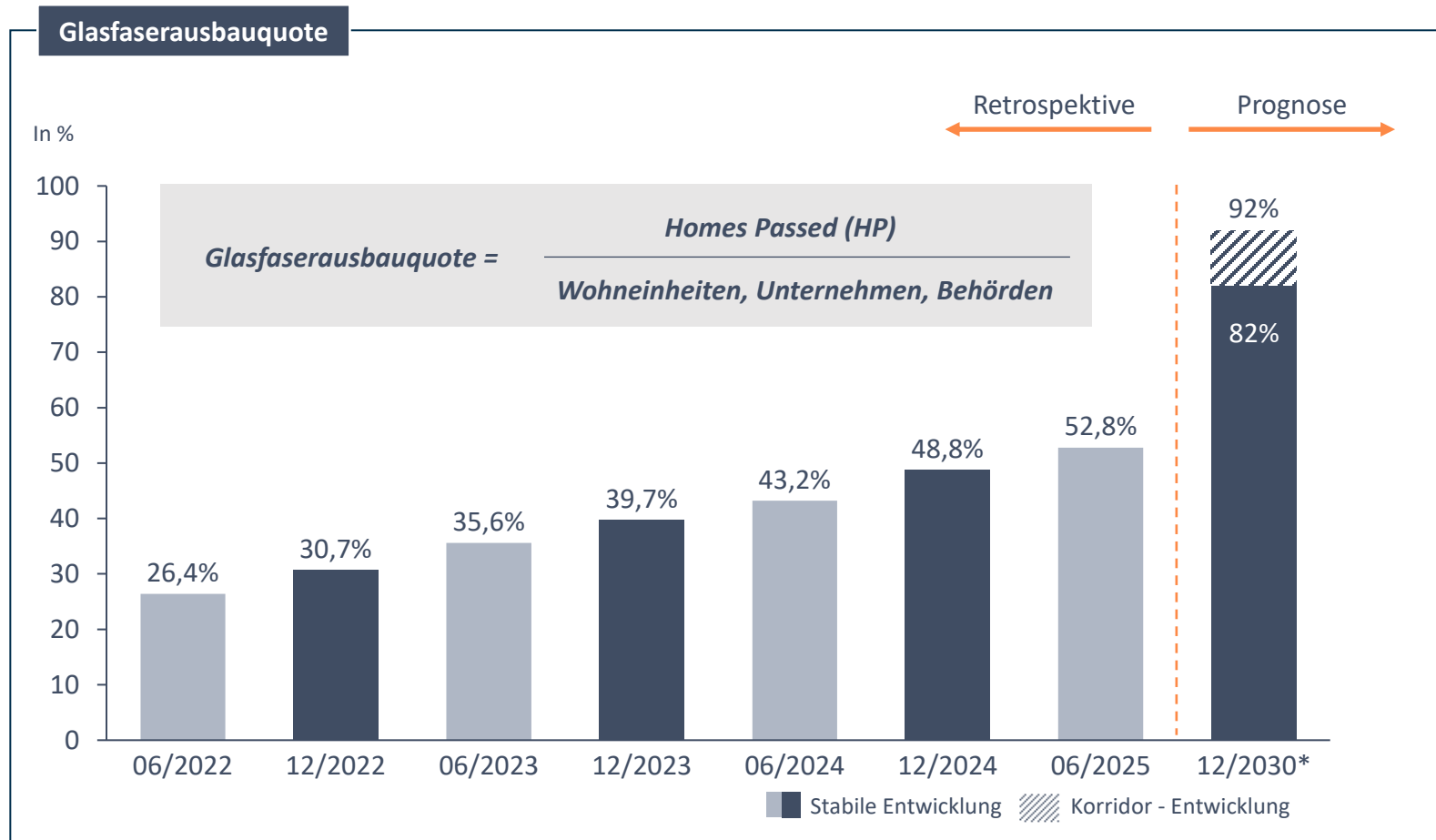


Glasfaserausbauquote in Deutschland im Zeitverlauf



BÖCKER ZIEMER

Die Glasfaserausbauquote steigt zum 30.06.2025 im Vergleich zum Vorjahr um 9,6%-Punkte auf 52,8%.



Quelle: BREKO Marktanalyse (2025).

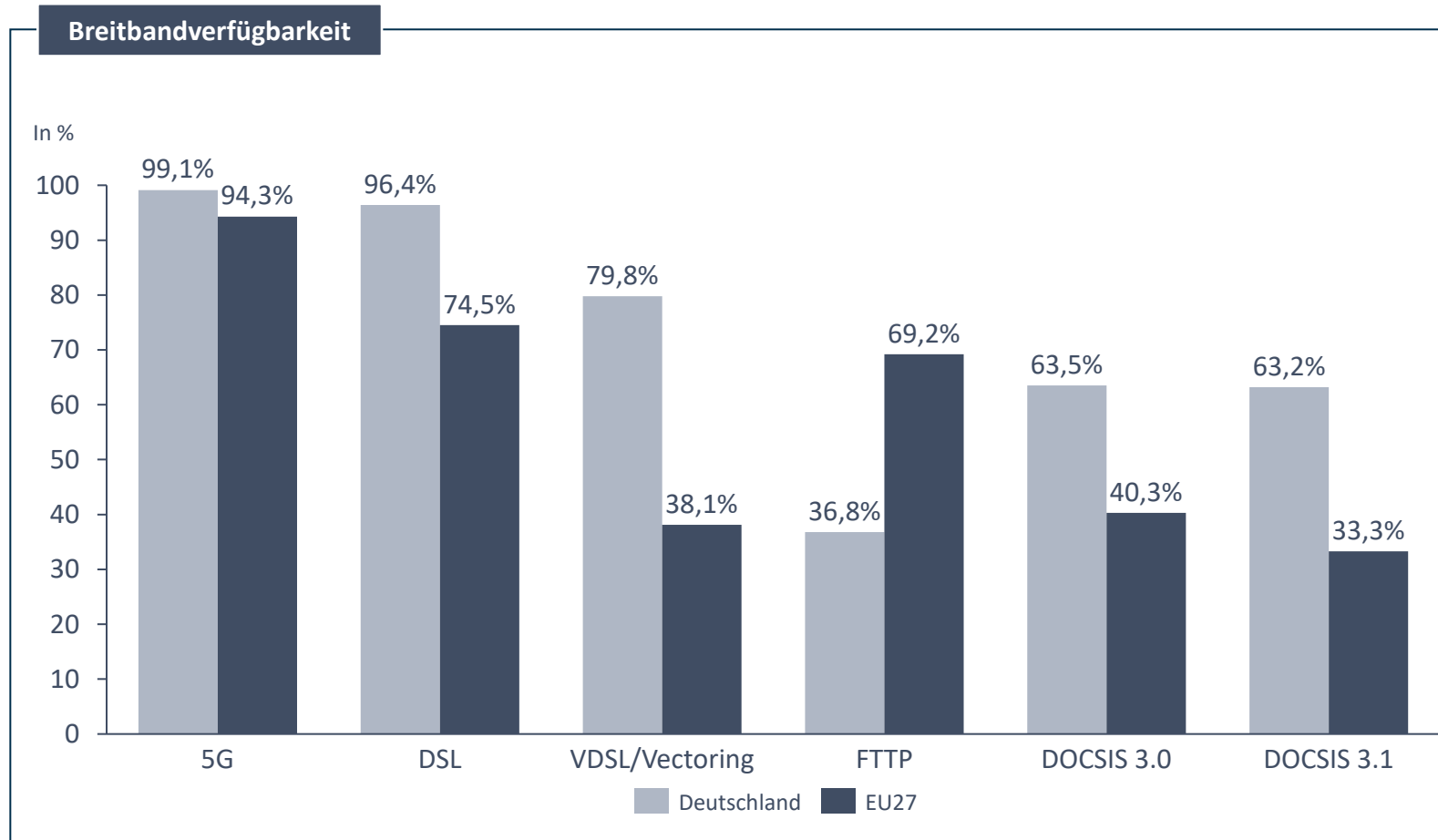
Entwicklungen

- Investitionen werden aufgrund steigender Kosten und Zinsen vorsichtiger umgesetzt.
- Fokus verschiebt sich auf Verdichtung statt auf den Flächenausbau.
- Wettbewerb und Überbaurisiken erhöhen Investitions-Unsicherheiten.

Vergleich Breitbandverfügbarkeit



Deutschland hat im EU-Vergleich eine hohe Breitbandverfügbarkeit über ein starkes Kupfernetz.



Quelle: Broadband Coverage in Europa (2024).



Beschreibung

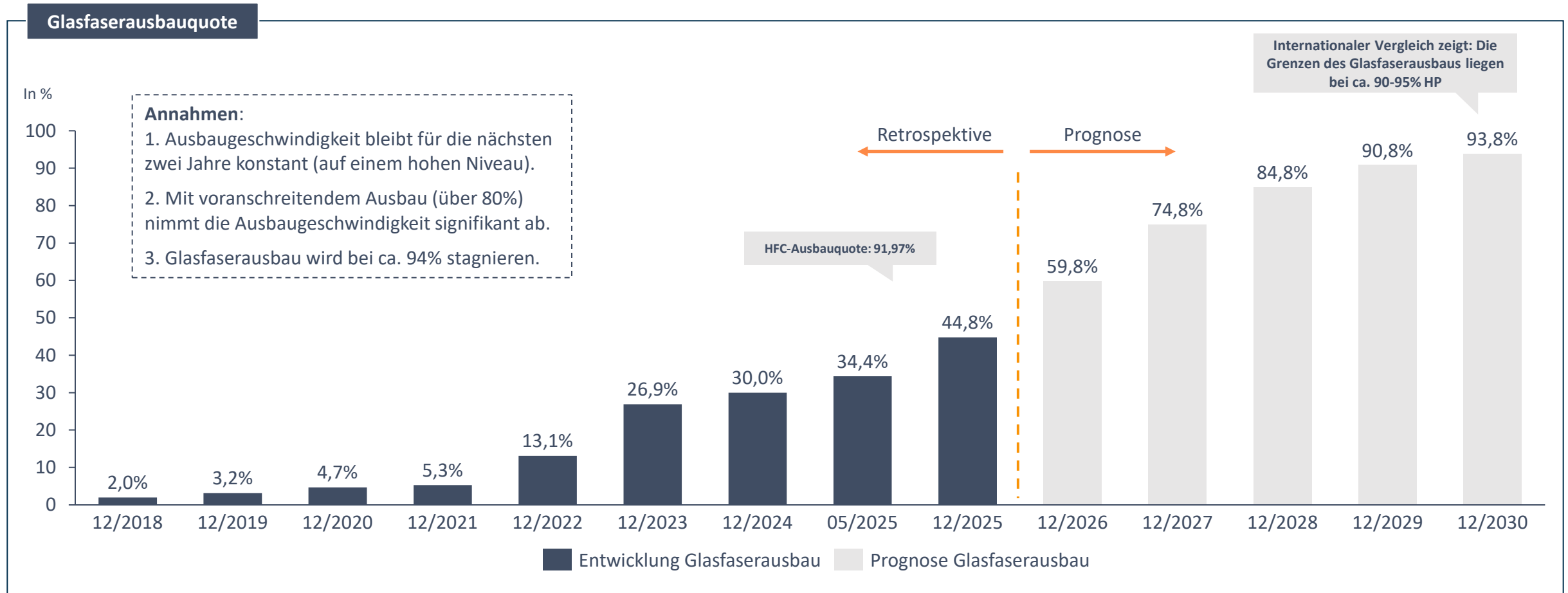
- Deutschland hat bereits hohe Breitbandabdeckung (DSL/Kabel) und liegt hier teils über EU-Niveau.
- Ausgangspunkt ist daher besser als in vielen Ländern, die erst Grundversorgung schaffen müssen.
- Glasfaser ist in Bezug auf Breitband ein Technologie-Upgrade und nicht zwingend eine Schließung von Versorgungslücken, was die Ausbaugeschwindigkeit bremst.

Glasfaserausbauquote in Düsseldorf im Zeitverlauf



BÖCKER ZIEMEN

Nach einem verzögerten Ausbaustart wird bis 2030 eine Glasfaserausbauquote von über 90% prognostiziert.



Quelle: Angaben Landeshauptstadt Düsseldorf.

Übersicht der Stadtteile



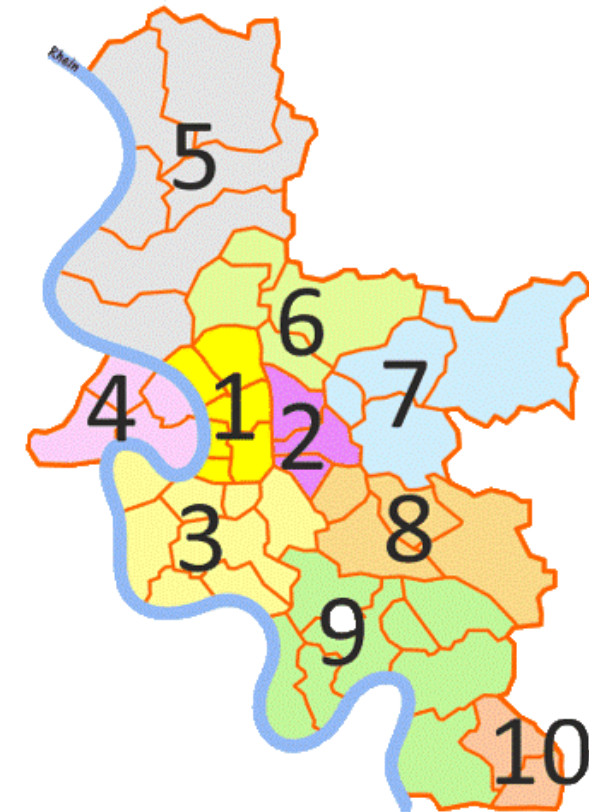
BÖCKER ZIEMER

Die zehn Stadtgebiete in Düsseldorf unterscheiden sich deutlich in Größe und räumlichen Gegebenheiten.

Stadtbezirke

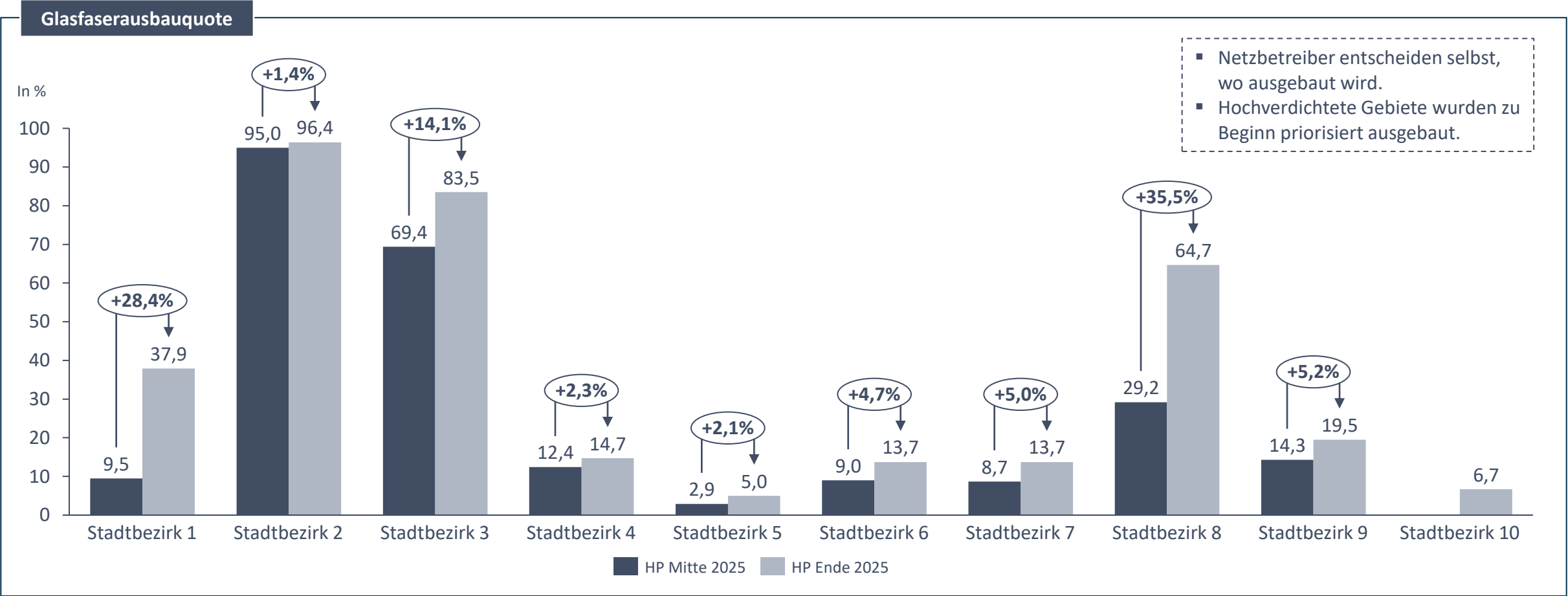
Stadtbezirk	Stadtteile
1	Altstadt, Carlstadt, Derendorf, Golzheim, Pempelfort, Stadtmitte
2	Düsseltal, Flingern Nord, Flingern Süd
3	Bilk, Flehe, Friedrichstadt, Hafen, Hamm, Oberbilk, Unterbilk, Volmerswerth
4	Heerdt, Lörick, Niederkassel, Oberkassel
5	Angermund, Kaiserswerth, Kalkum, Lohausen, Stockum, Wittlaer
6	Lichtenbroich, Mörsenbroich, Rath, Unterrath
7	Gerresheim, Grafenberg, Hubbelrath, Knittkuhl, Ludenberg
8	Eller, Lierenfeld, Unterbach, Vennhausen
9	Benrath, Hassels, Himmelgeist, Holthausen, Itter, Reisholz, Urdenbach, Wersten
10	Garath, Hellerhof

Überblick



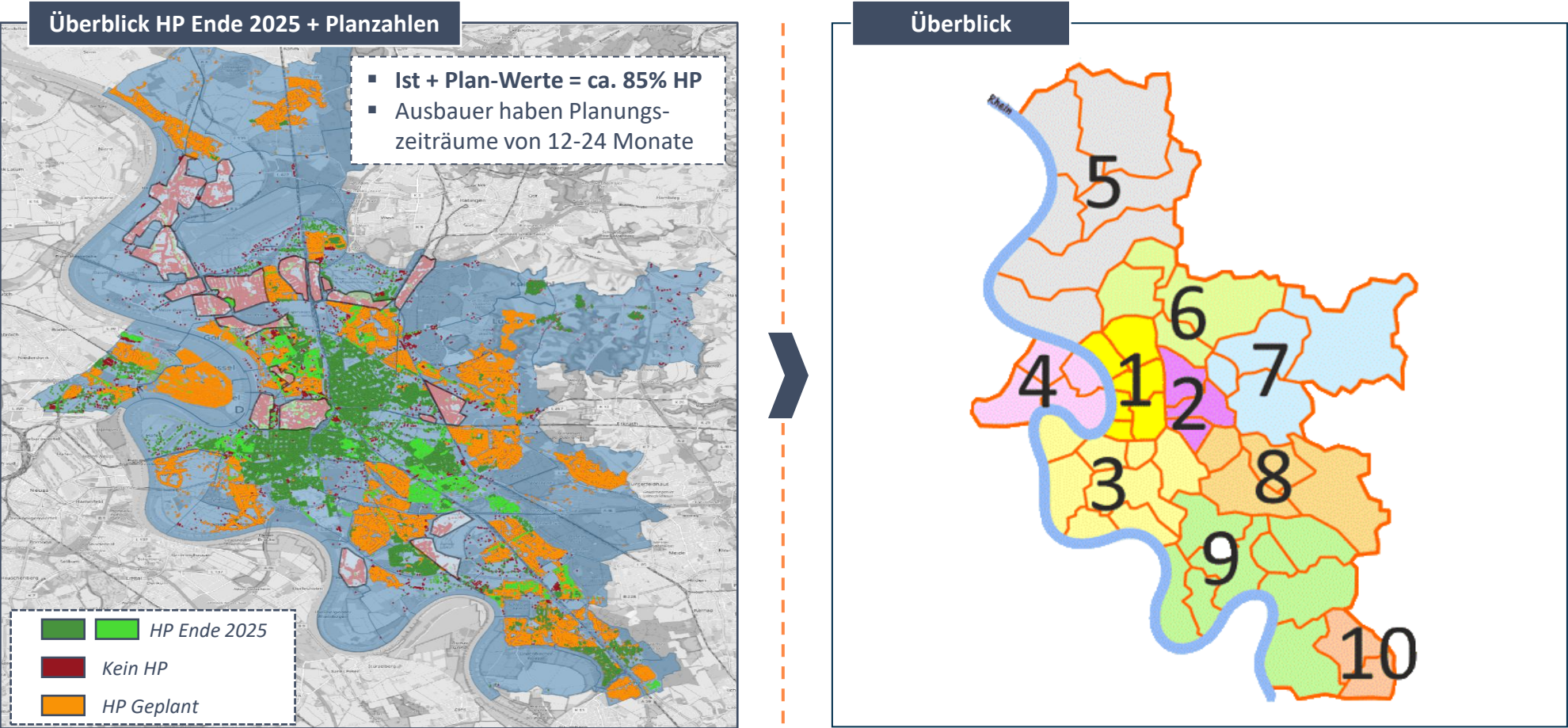


Stadtbezirk 1 und 8 machen große Fortschritte im Glasfaserausbau – Stadtbezirk 2 stagniert auf hohem Niveau.

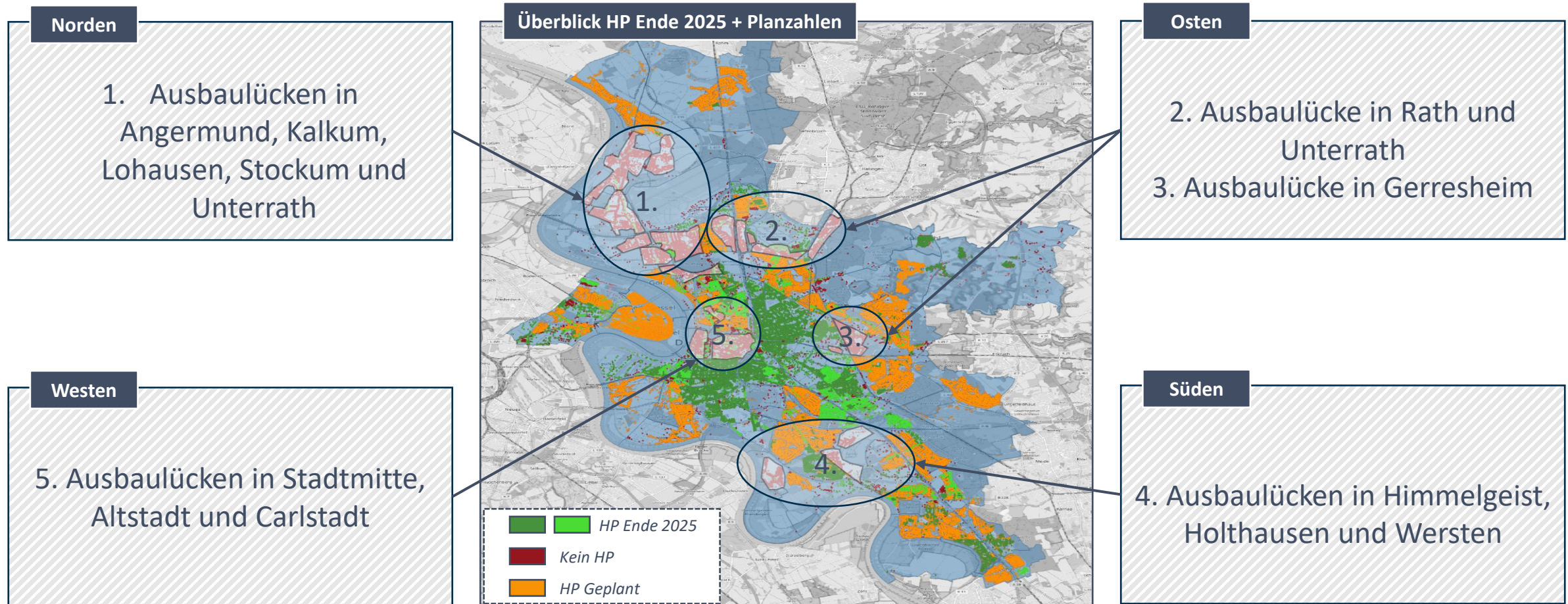


Quelle: Angaben Landeshauptstadt Düsseldorf.

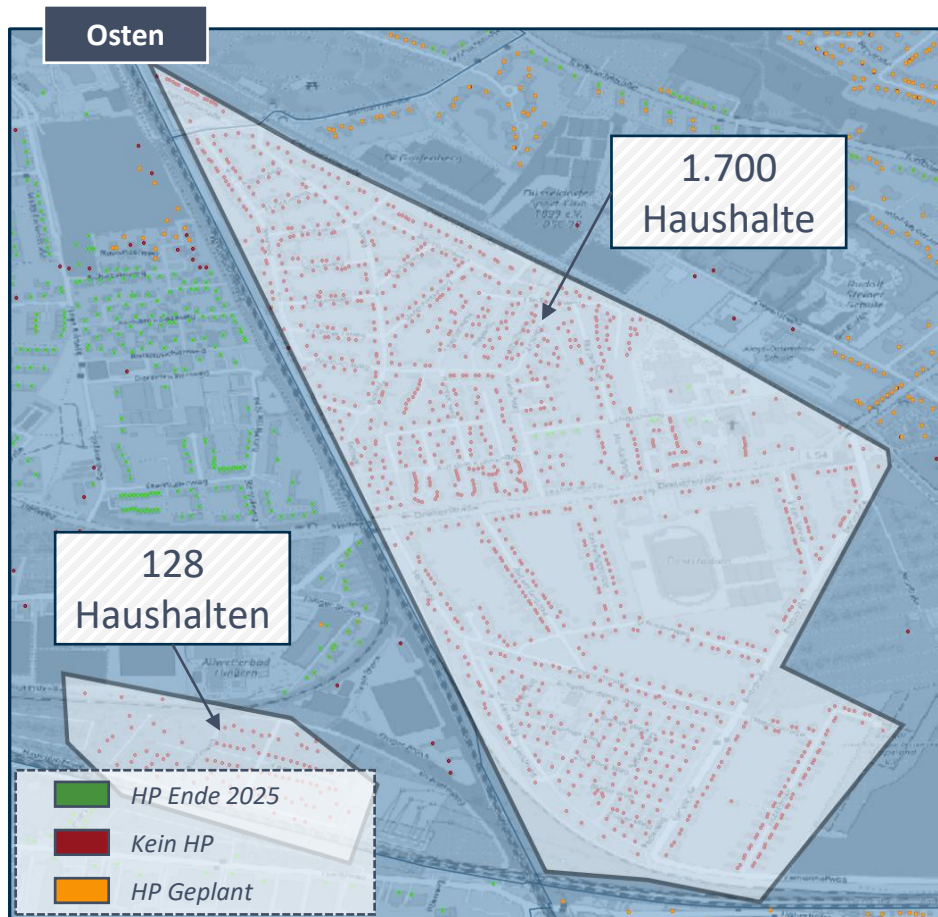
Unternehmen bauen nach der Attraktivität von Polygonen aus und nicht nach Stadtteilen.



Basierend auf den Ausbauplanungen lassen sich klare Lücken identifizieren.



Ausbaulücke 3 im Osten. Ausbau der Lücke entspricht ca. 0,5% der Gesamthaushalte.



Quelle: Angaben Landeshauptstadt Düsseldorf.

Beschreibung



- **Stadtteile:** Gerresheim, südlicher Teil von Flingern Nord und Grafenberg.



- **Zu versorgende Haushalte:** ca. 1.800.



- Bisherige Ausbauaktivitäten der umliegenden Netzbetreiber wurden näher analysiert.

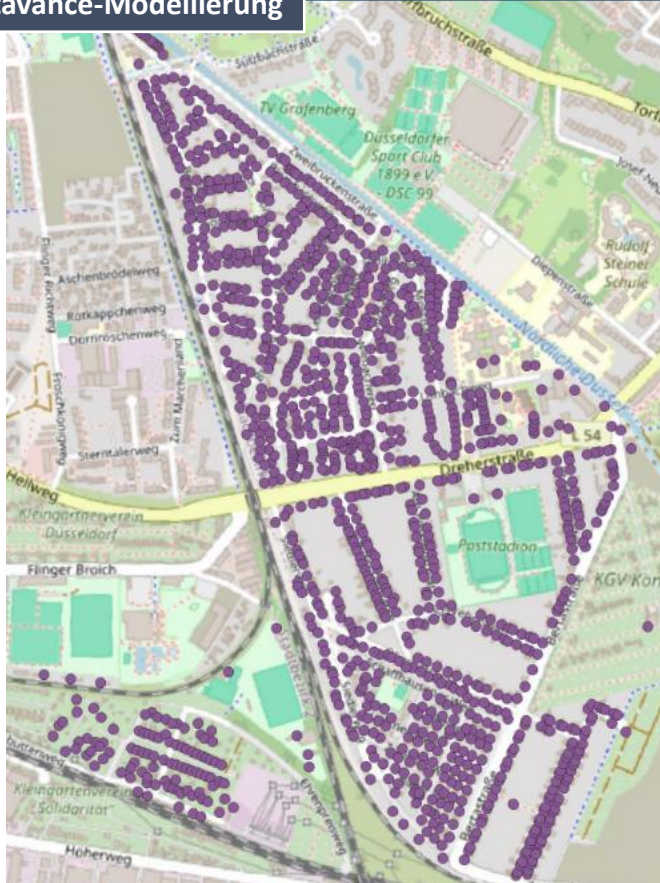
Konkrete Lücke – Gerresheim und Flingern Nord



BÖCKER ZIEMER

Exemplarische Berechnung der Ausbaulücke 3 in Gerresheim und Flingern Nord.

Datavance-Modellierung



Beschreibung

Eingabebereich

Haushalte	1.733
Unternehmen	95
ARPU pro Haushalt*	600
ARPU pro Unternehmen*	900
Take-Up Rate Haushalt*	20%
Take-Up Rate Unternehmen*	40%
Potenzial p.a.*	2.200.000 €

Mit weiteren Modellen können detailliertere Präzisierungen oder Kategorien in die Kalkulation integriert werden wie z.B. soziale Schichten, Alter, Affinitäten für Technologie oder Kaufkraft.

- Vorschlag an Netzbetreiber, in bereits anliegenden Gebieten hier den Ausbau auszuweiten.

* Experten-Schätzung des Umsatzes und der Take-Up Rate zu den Haushalten/Unternehmen.



***Maßnahmen zur
Förderung des
Glasfaserausbaus***



Unterscheidung der Maßnahmen aufgrund unterschiedlicher Wirkmechanismen.

Direkte Maßnahmen



1. Unterstützung bei der Kommunikation



2. Mitverlegung von Glasfaser



3. Monetäre Förderungen



4. Genehmigungen und Regulierung



5. Baulicher Rahmen

➤ Direkte Maßnahmen wirken unmittelbar auf Kosten, Zeit und Wirtschaftlichkeit des Glasfaserausbaus.

Indirekte Maßnahmen



6. Projektbasierte Synergien



7. Monitoring des Glasfaserausbaus

➤ Indirekte Maßnahmen verbessern Koordination und Transparenz und steigern so die Effizienz des Ausbaus.

Kommunikation und Informationsangebote zur Erhöhung der Glasfaser-Nachfrage.

- Stadt als neutraler Kommunikator für Bürger und Unternehmen
- Transparente Information zum Ausbauaktivitäten

- Stadt Düsseldorf
- Netzausbauende Unternehmen
- Wohnungswirtschaft
- Stadtverwaltung



- Höhere Nachfrage- und Anschlussquoten
- Verbesserte Wirtschaftlichkeit für ausbauende Unternehmen

Ansatz:

- Kommunikationskonzept und Botschaften definieren
- Informationsplattform aufbauen

Beschleunigung durch die Akkreditierung von Bauunternehmen und Prüfung der Standards.

- Flexibilisierung der Standards bei Tiefbau und Bodenwiederherstellung
- Vereinfachung der baulichen gaben für schnellere Umsetzung

- Stadt Düsseldorf
- Tiefbauunternehmen
- Netzausbauende Unternehmen
- Straßenbaulastträger und Fachämter



- Reduzierung von Bauzeiten und Tiefbaukosten
- Bessere Planbarkeit und höhere Umsetzungskapazitäten im Ausbau

Ansatz:

- Prüfung von Standards und Identifikation von Vereinfachungen
- Akkreditierung von Bauunternehmen

Projektbasierte Koordination schafft Synergien für einen effizienteren Ausbau.

- Koordination des Glasfaserausbaus mit anderen städtischen Projekten
- Nutzung von Synergien zwischen dem Glasfaserausbau und weiteren Vorhaben (z. B. Energie, Smart City)

- Stadt Düsseldorf
- Netzausbauende Unternehmen
- Stadtwerke/Infrastrukturbetreiber
- Fachämter, Projektträger und Bauunternehmen



- Reduzierung der Ausbaukosten
- Verkürzung der Realisierungszeiten
- Geringere Beeinträchtigung des öffentlichen Raums beim Ausbau

Ansatz:

- Identifikation von Projekten und Prüfung von Synergiepotenzialen



Zusammenfassung



Marktdruck und fragmentierter Ausbau erfordern priorisierte Maßnahmen zur Ausbau-Beschleunigung.

1. Analyse des Glasfaserausbaus in Deutschland und Düsseldorf

- Glasermarkt in Deutschland unter Druck – Unternehmen investieren vorsichtiger.
- Ausbau in Düsseldorf geht nach späterem Start voran - +15% Punkte HP in 2025.
- Großstädte sind meist selbst am Ausbau beteiligt, Unterschiede bei den Ausgangssituationen.

2. Lücken identifiziert und Umsatz-Potenziale abgeleitet

- Fortschritt in den Stadtbezirken ist stark schwankend, Stadtbezirk 2 fast flächendeckend ausgebaut.
- Unternehmen bauen nach Polygonen aus und nicht nach Stadtbezirken.
- Grenzen des Glasfaserausbaus fließend – internationale Grenze bei ca. 95% HP.

3. Maßnahmen zur Ausbau-Beschleunigung definiert

- Sieben Maßnahmen wurden identifiziert (mit direkter und indirekter Wirkung).
- Priorisierung der Maßnahmen erfolgt anhand ihrer Wirkung auf den Ausbau in Düsseldorf sowie den Aufwand für die Stadt.
- Gespräche mit Netzbetreibern laufen weiter.



BÖCKER ZIEMEN

BÖCKER ZIEMEN GmbH
Simrockallee 2
53173 Bonn

+49 228 – 299727 – 60
www.boecker-ziemen.de

Prof. Dr. Jens Böcker (boecker@boecker-ziemen.de)

EU-Zubi Evaluation



Landeshauptstadt Düsseldorf
Büro für Internationale und Europäische Angelegenheiten



Erasmus+

EU-Zubi Evaluation

Ausgangslage und Zielsetzung



Internationalität als fester Bestandteil der Personalentwicklung:

Die LHD steigert die Qualität der Ausbildung und des lebenslangen Lernens durch die feste Implementierung internationaler Inhalte.

Zukunftsfähigkeit:

Die LHD begegnet den vielfältigen neuen Herausforderungen eines globalisierten Umfelds durch eine zunehmende Internationalisierung der Belegschaft.

Strategische Ausrichtung der internationalen Beziehungen:

Die LHD nutzt ihre internationalen Beziehungen zur themenbezogenen Zusammenarbeit und Entwicklung gemeinsamer Lösungen.

Europafähigkeit:

Die Mitarbeitenden der LHD sind in der Lage, die Chancen, die Europa bietet, für die Stadt und die Bürger*innen zu nutzen.

Wettbewerb um die besten Köpfe:

Die LHD steigert die Attraktivität der Ausbildung und den Verbleib im öffentlichen Dienst.

EU-Zubi Evaluation

Lösung: EU-Zubi Programm

Etablierung des EU-Zubi Programms seit 2019

- Mobilitätsprogramm für Nachwuchskräfte und Auszubildende aller Fachrichtungen bei der LHD
- Finanzierung durch Fördermittel aus dem Erasmus+ Programm der Europäischen Kommission
- Koordiniert durch das Büro für Internationale Angelegenheiten in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt



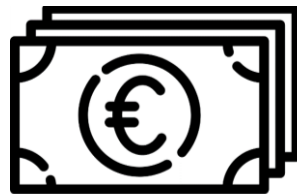
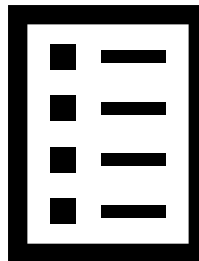
EU-Zubi Evaluation

Zwischenbericht

2025: Zwischenbericht und strukturierte Evaluation

Fördergeber bescheinigt:

- **gut strukturierte Organisation**
- **hoher Kompetenzgewinn der Mitarbeitenden**
- **Verlängerung und weitere Förderung des Projekts**



EU-Zubi Evaluation

Mobilitäten

- **41** EU-Zubi Teilnehmende (davon 21 Ausbilder*innen, 20 Nachwuchskräfte)
- **16** Teilnehmende in 2025
- **22** verschiedene Orte in zwölf unterschiedlichen Ländern
- **15** Fachbereiche



EU-Zubi Evaluation

Ergebnisse und Mehrwerte

- Verbesserung des Bürgerservices durch erweiterte Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen
- Positiver Mehrwert und best practises für die eigenen Arbeitszusammenhänge
- Sichtbarkeit und Relevanz der gemeinsamen Arbeit auf europäischer und internationaler Ebene
- Erhöhung der Motivation der Mitarbeitenden, die sich auf einen erweiterten Mitarbeiterkreis niederschlägt



EU-Zubi Evaluation

Ergebnisse und Mehrwerte

- Themenbezogener unbürokratischer Erfahrungsaustausch durch persönliche internationale Netzwerke
- Weiterentwicklung der Ausbildung durch den europäischen Abgleich von Ausbildungsmethoden und -inhalten
- Positive Auswirkung auf die Wahrnehmung der LHD als Arbeitgeberin der Zukunft

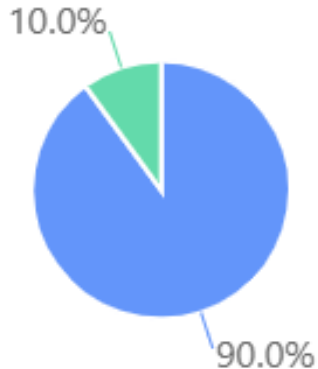


EU-Zubi Evaluation

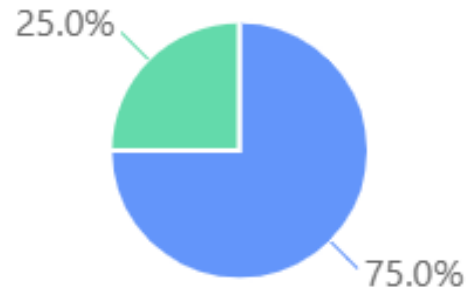
Internationalisierung der LHD

Europäische Praktika unterstützen dabei, das Personal als Dienstleister für eine zunehmend internationalere Einwohnerschaft weiter zu qualifizieren.

Ausbildende



Nachwuchskräfte



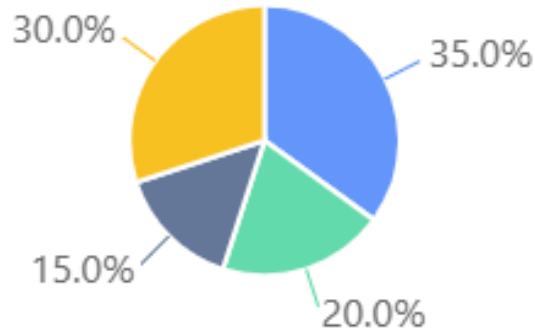
- Stimme ich sehr zu
- Stimme ich eher zu
- Stimme ich weniger zu
- Stimme ich nicht zu

EU-Zubi Evaluation

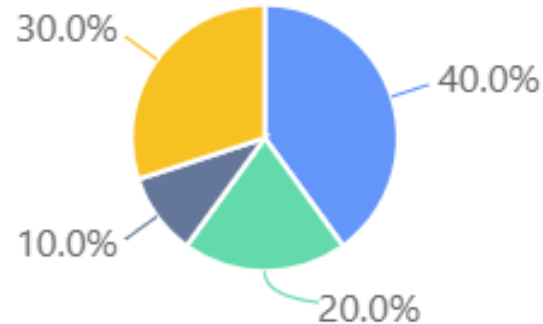
Internationalisierung der Mitarbeitenden

Während des Praktikums habe ich meinen aktiven Fremdsprachenwortschatz erweitert, welchen ich im beruflichen Alltag gezielt einsetzen kann.

Ausbildende



Nachwuchskräfte



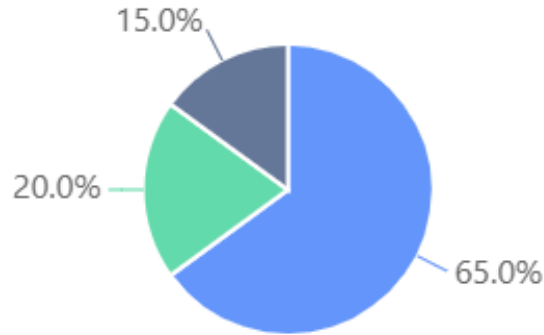
- Stimme ich sehr zu
- Stimme ich eher zu
- Stimme ich weniger zu
- Stimme ich nicht zu

EU-Zubi Evaluation

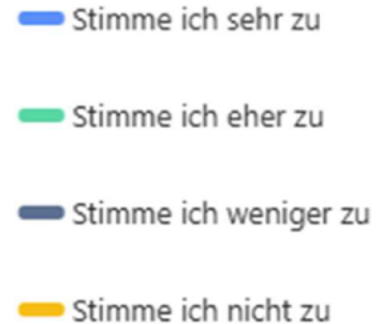
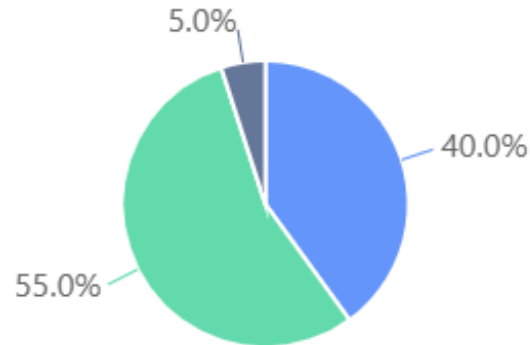
Strategische Ausrichtung internationaler Beziehungen

Während des Praktikums habe ich das Netzwerk mit internationalen Kolleg*innen für den Arbeitsalltag erweitert.

Ausbildende



Nachwuchskräfte

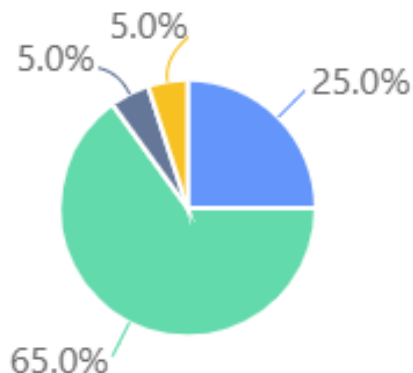


EU-Zubi Evaluation

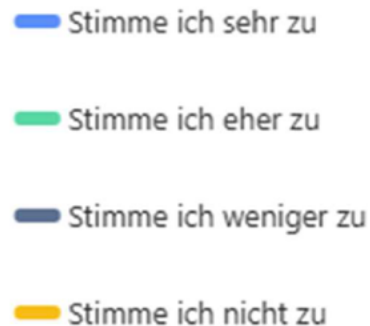
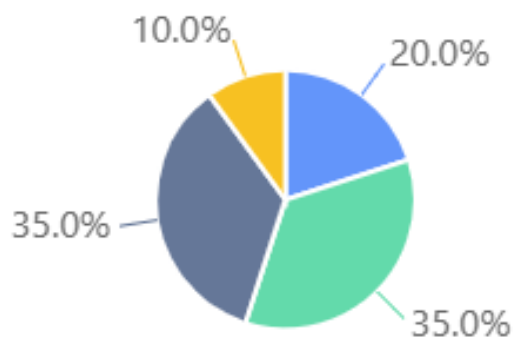
Europafähigkeit

Während des Praktikums habe ich relevante Europaaktivitäten anderer Kommunen kennengelernt (z. B. europäische Projekte), die meine eigene „Europakompetenz“ steigern.

Ausbildende



Nachwuchskräfte



EU-Zubi Evaluation

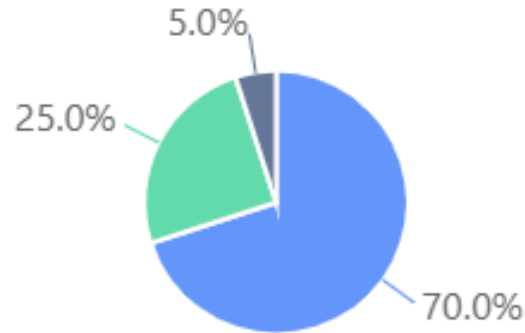
Arbeitgeberattraktivität

Europäische Praktika sind ein motivationsförderndes Instrument der Personalentwicklung.

Ausbildende



Nachwuchskräfte



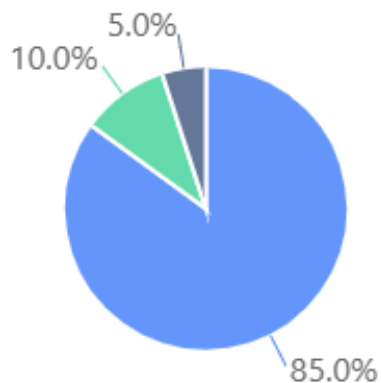
- Stimme ich sehr zu
- Stimme ich eher zu
- Stimme ich weniger zu
- Stimme ich nicht zu

EU-Zubi Evaluation

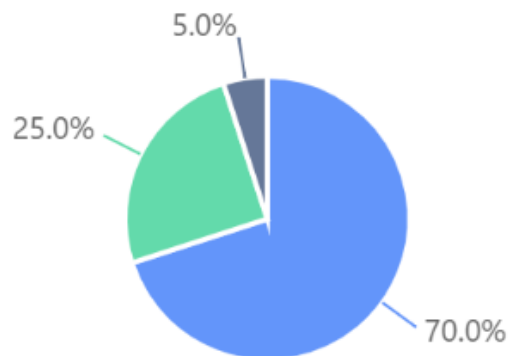
Arbeitgeberattraktivität

Europäische Praktika steigern die Zufriedenheit mit der*dem Arbeitgeber*in.

Ausbildende



Nachwuchskräfte



- Stimme ich sehr zu
- Stimme ich eher zu
- Stimme ich weniger zu
- Stimme ich nicht zu

EU-Zubi Evaluation

Ausblick

- Finanzierung maßgeblich durch Drittmittel
 - auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten wertvolles Instrument der Personalbindung und -entwicklung
- Überarbeitete interne Richtlinie durch die VK verabschiedet
- Aktuell ca. 55 offene Interessenbekundungen (davon sieben bereits geplante Praktika)



Düsseldorf

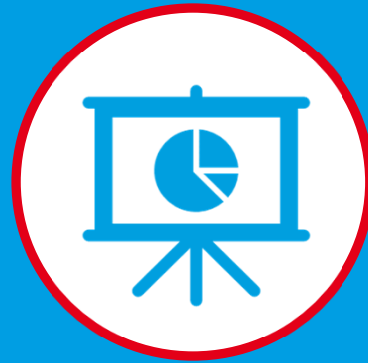
Nähe trifft Freiheit

Herausgegeben von:



Landeshauptstadt Düsseldorf
Büro für Internationale und Europäische
Angelegenheiten

Stefanie Nietfeld / Jana Salewski
Mail: stefanie.nietfeld@duesseldorf.de
jana.salewski@duesseldorf.de



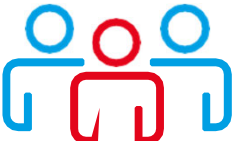
Personal-Statistik: März 2026

Zahlen – Daten – Fakten

Blitzlicht zur Personalstatistik 2026

Stand: März 2026

Beschäftigtenstatistik

 **13.343**
Beschäftigte

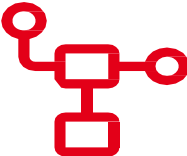
 **7.656**  **5.687**
Frauen Männer

 **225**
Zugänge

 **45,57 Jahre**
Durchschnittsalter

13,62 Jahre 
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit

Stellenplandaten

 **12.856,92**
Stellen

 **92,29 %**
Besetzungsquote

Art der Arbeitszeiten

  **31,72 %**
11,95 % Teilzeitquote
Telearbeit

 **41,74 %**
Mobile Arbeit

Art der Beschäftigten

 **1.289**
Nachwuchskräfte

1.642 
Führungskräfte

6,85 % 
Quote der Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit

 **7,49 %**
Schwerbehindertenquote

Blitzlicht zur Personalstatistik 2026

Stand: März 2026

	Dez. 2023	Dez. 2024	Dez. 2025	Mrz. 2026
Beschäftigte insgesamt	11.790	12.914	13.397	13.343
Frauen	6.864	7.393	7.698	7.656
Männer	4.926	5.521	5.699	5.687
Anteil Frauen	58,22 %	57,25 %	57,46 %	57,38 %
Anteil Männer	41,78 %	42,75 %	42,54 %	42,62 %
Durchschnittsalter	47,11	45,85	45,57	45,57
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	15,14	14,86	13,78	13,62
Beschäftigte ohne deutsche Staatsangehörigkeit	861	958	1.015	1.002
Anteil Beschäftigte ohne deutsche Staatsangehörigkeit	6,32 %	6,75 %	6,89 %	6,85 %
Krankenquote ohne Langzeit (Stand: Februar 2026)	7,17 %	5,51 %	7,19 %	7,54 %
Krankenquote mit Langzeit (Stand: Februar 2026)	10,82 %	9,12 %	10,89 %	11,31 %
Schwerbehindertenquote	7,82 %	7,81 %	7,65 %	7,49 %
Nachwuchskräfte	1.283	1.280	1.329	1.289

Angaben inklusive des Stadtentwässerungsbetriebs Düsseldorf (SEBD) und ausgelagerter Bereiche.

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Blitzlicht zur Personalstatistik 2026

Stand: März 2026

	Dez. 2023	Dez. 2024	Dez. 2025	Mrz. 2026
Art der Arbeitszeiten				
Mobile Arbeit	3.466	4.769	5.389	5.569
Anteil Mobile Arbeit	29,40 %	36,93 %	40,23 %	41,74 %
Telearbeit	870	1.284	1.517	1.595
Anteil Telearbeit	7,38 %	9,94 %	11,32 %	11,95 %
Teilzeit	3.742	4.103	4.232	4.233
Anteil Teilzeit	31,74 %	31,77 %	31,59 %	31,72 %
Stellen insgesamt	11.762,89	12.126,33	12.684,57	12.856,92
Besetzungsquote	91,46 %	92,03 %	92,52 %	92,29 %
Vakanzenquote (ohne Stundenanteile)	8,54 %	7,97 %	7,48 %	7,71 %
Zugänge (Summe)	1.070	1.222	1.133	225
Abgänge (Summe; altersbedingt und sonstige Fluktuation)	773	914	893	211
Führungskräfte insgesamt	1.571	1.568	1.625	1.642
Frauen	607	607	639	638
Männer	964	961	986	1.004
Anteil Frauen	38,64 %	38,71 %	39,32 %	38,86 %
Anteil Männer	61,36 %	61,29 %	60,68 %	61,14 %

Die Werte können bei erneuter Abfrage rückwirkende Veränderungen aufweisen. Telearbeit und Mobile Arbeit können unabhängig voneinander beantragt und genutzt werden.
Angaben inklusive des Stadtentwässerungsbetriebs Düsseldorf (SEBD) und ausgelagerter Bereiche.

Düsseldorf Nähe trifft Freiheit

Düsseldorf

Nähe trifft Freiheit

Herausgegeben von:



Landeshauptstadt Düsseldorf
Hauptamt

Kontakt:

Bettina Mötting
0211 89 – 21526
Moskauer Str. 27, 40227 Düsseldorf

Verantwortlich:

Hauptamt – Amt für Personal,
Organisation und IT

Bettina Mötting, Amtsleitung

Redaktion: 10/1